

Ittenthal

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **61-62 (1987-1988)**

Heft 1: **Sagen aus dem Fricktal**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An warmen Sommertagen sitzt auf dem Schinberg in der Nähe einer Quelle oft ein wunderschönes Mädchen, das versonnen sein langes Goldhaar kämmt. Manchmal sieht man statt seiner eine Kiste, worauf eine feuerspeiende Schlange geringelt liegt. Schon mancher hätte die Kiste gerne geöffnet, aber alle schreckte die züngelnde Schlange zurück; versuchte man zu anderer Zeit, den Schatz zu heben, so entstand ein solch unheimliches Geräusch, Krachen und Getöse im Berg drin, dass jeder erschrocken davoneilte.

41 SEELEIN IM SCHINBERG

Seit alten Zeiten soll sich im Innern des Schinberges ein kleiner See befinden. Noch nie ist es einem Menschen gelungen, ihn zu finden. Reiche Schätze schlummern ungehoben auf seinem Grunde. Perlen und Edelsteine funkeln herauf und färben das Wasser märchenhaft. Alle hundert Jahre überfließt er einmal, dann löst sich ein Teil des Berges und rutscht in die Tiefe. Am jüngsten Tage aber wird er die Täler von Sulz und Kaisten überfluten und alle Lebewesen ersticken.

42 DER JÄGER AM SCHINBERG

Ein Jäger aus Laufenburg zog frühmorgens ins Sulzthal auf die Jagd. Halali und Hundegebell erfüllten den Wald, doch kein Wild zeigte sich. Ermüdet wollte er am Abend heimkehren zu seinem geliebten Weibe. Wie er oberhalb des Dörfchens Ittenthal aus dem Gehölze des Schinberges trat, hörte er ein Geräusch im benachbarten Dickicht. «Ein Reh», dachte er, legte an und schoss. Der Aufschrei einer Menschenstimme antwortete ihm. Er eilte hin und breitete die Äste auseinander. Was sah er? Vor ihm lag seine eigene Frau in ihrem Blute und neben ihr ihr heimlicher Liebhaber, mit dem sie ihren Mann betrogen hatte, beide tot. Von der Stunde an hat von dem Jäger niemand mehr etwas gehört. Nur in mond hellen Winternächten bringt der Wind vom Schinberg herunter ferne Töne wie traumhaftes Klingen eines Waldhornes. Dann flüstern die Leute die alte Sage von der betrogenen Liebe des unglücklichen Jägers.

43 DAS SCHWEDENLOCH

Im Dreissigjährigen Krieg, als Laufenburg von den Schweden belagert wurde, blieb selbst das versteckt gelegene Ittenthal nicht vor Kriegsnot verschont. Um Misshandlungen zu entgehen, flohen die Ittenthaler und verbargen sich in einer geräumigen Bergschlucht am Schinberg. Hier überstanden die Leute die böse Zeit ohne Fährde. Als Friede war im Reich, kamen sie wieder herunter und bauten ihre inzwischen verbrannten Häuser wieder auf. Noch heute heisst die Schlucht das Schwedenloch.

Anmerkungen

40 FS 24, nach Bi. 39, der die Sage nach Sulz verlegt; sie wird aber in Ittenthal erzählt. E: Josef Gut-
hauser-Lütold (1895 — 1961), Lehrer in Ittenthal.

41 FS 24. E: wie Nr. 40. Die durch das Wasser ausgelösten Bergrutsche am Schinberg, die in frühern
Zeiten das Dorf bedrohten, werden hier Anlass zur Sagenbildung gegeben haben. Vgl. damit die Sage
vom See im Sonnenberg (Nr. 273).

42 FS 24, nach einer Ballade von F. X. Wagner; siehe Anm. zu Nr. 21.

43 FS 25. E: wie Nr. 40.